

- Persistenter Identifier:** 1580125921904\_1884
- Titel:** Professor Dr. G. Jägers Monatsblatt : Zeitschrift für Gesundheitspflege u. Lebenslehre
- Autor:** Jaeger, Gustav
- Ort:** Stuttgart
- Datierung:** 1884
- Signatur:** XIX/218.4-2,1884
- Strukturtyp:** volume
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
- PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904\\_1884/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1884/1/)
- Abschnitt:** Beilage: Mein Lebenslauf
- Autor:** Jäger, Gustav
- Strukturtyp:** article
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
- PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904\\_1884/215/LOG\\_0068/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1884/215/LOG_0068/)

## Mein Lebenslauf.

Auf vielseitige Anforderungen von Seiten Bollener und von Zeitungsredaktionen gebe ich in Folgendem eine kurze Darstellung meines Lebensgangs und meiner bisherigen Thätigkeit. Ich habe diese nicht nur dem Monatsblatt beigelegt, sondern auch eine größere Anzahl weiterer Abdrücke fertigen lassen, die ich den Lesern gratis zur Verfügung stelle, um den böswilligen Aeußerungen der Gegner über meine Person damit entgegenzutreten zu können. Um denen, welche ganzen oder theilweisen Wiederabdruck vornehmen wollen, dies zu erleichtern, spreche ich von mir in der dritten Person.

Dr. Gustav Jäger ist geboren zu Bürg im Württembergischen am 23. Juni 1832 als Sohn eines evangelischen Geistlichen, der sich auch als Geschichtsforscher einen Namen machte, und in dessen Familie Aerzte, Gelehrte und Geistliche abwechseln. Er durchlief die Lateinschule und das niedere evangelische Seminar, da er zum geistlichen Beruf bestimmt war. Nach Beendigung der Seminarlaufbahn änderte er seine Berufswahl, studierte zunächst 1 Jahr als Hospitant des Polytechnikums zu Stuttgart neuere Sprachen und höhere Mathematik, und arbeitete als Volontär am Stuttgarter zoologischen Museum. Im Jahr 1851 bezog er die Universität Tübingen und absolvirte dort das Studium der Medizin und Chirurgie, erwarb sich dort auch das Doktordiplom in seinem Fach. Da sein Ziel akademische Lehrthätigkeit war und zwar im Fach der Zoologie und vergleichenden Anatomie, so ging er 1856 nach Wien, veröffentlichte zunächst mehrere Spezialarbeiten in den Berichten der Wiener Akademie, habilitirte sich dann als Privatdozent, und war gleichzeitig Hofmeister im Hause eines Fabrikanten chemischer Produkte.

Da er seine Konfession nicht ändern wollte, so war er verhindert den ihm von der philosophischen Fakultät angetragenen Lehrstuhl für Zoologie und vergleichende Anatomie an der Wiener Universität anzunehmen, und so wandte er sich der naturwissenschaftlichen Praxis zu, indem er zuerst in Verbindung mit einem Kapitalisten ein Seewasseraquarium, später als technischer Direktor einer Aktiengesellschaft einen Thiergarten anlegte. Als dieses Unternehmen, zum großen Theil in Folge der politischen Wirren von 1864—66, fallirte, kehrte er im Frühjahr 1866 in seine Heimath nach Stuttgart zurück, wo er ein Jahr lang mit der Abfassung populär-naturwissenschaftlicher Werke und naturwissenschaftlicher Feuilletons, sowie wissenschaftlichen

Arbeiten sich befaßte. Im Jahr 1867 erhielt er zuerst einen Lehrauftrag als Hilfslehrer, zuerst für Zoologie an der land- und forstwirtschaftlichen Akademie zu Hohenheim, dem später ein gleichlautender am Kgl. Polytechnikum zu Stuttgart folgte. Diese Lehraufträge wurden später in Hohenheim auf die Abhaltung des mikroskopischen Praktikums, Vortrag über Seidenbau und die Leitung des technischen Betriebes der Seidenzucht, und im Polytechnikum durch einen Lehrauftrag für Anthropologie inclusive Gesundheitspflege erweitert, und er zum Hauptlehrer an der letzteren Schule ernannt.

Hiezu trat im Jahre 1876 ein Hilfslehrauftrag an der Kgl. Thierarzneischule zu Stuttgart für Physiologie, Histologie und mikroskopisches Praktikum.

Als in Folge der gesteigerten Ansprüche an die Ausbildung der Thierärzte die Hauptlehrstellen an der Thierarzneischule vermehrt werden mußten, und da Jäger bereits mit Privatarbeiten für sein Vollerregime beschäftigt war, schied er im Jahre 1881 aus dem Verband der Thierarzneischule aus, und hatte nur noch die Schulung und Prüfung der Thierarzneischüler in der Zoologie, zugleich mit den Hörern des Polytechnikums. Seine Hauptlehrstelle an letzter Schule und der Hohenheimer Akademie legte er im Frühjahr 1884 nieder, und zog sich auf seine Thätigkeit als approbirter Arzt zurück.

Aus dem Vorstehenden ist zu ersehen, daß Jäger sich die vielseitigsten Kenntnisse und Erfahrungen nicht bloß als Lehrer und Gelehrter, sondern auch als Praktiker, insbesondere auf dem Gebiet der Thierhaltung, Thierzucht (sein Name ist auch unter den Fischzüchtern bekannt), und da er auch Insektenforscher, Jäger und Angler war, auf dem Gebiet des freien Naturlebens erwerben mußte. Zeugniß hiefür ist die umfangreiche publizistische Thätigkeit Jäger's auf diesen Gebieten, über die kurz Folgendes zu berichten ist.

Schon als Student schrieb er eine anatomische Abhandlung in Müller's Archiv, welcher später mehrere in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie der Wissenschaften veröffentlichte Abhandlungen folgten, und auch seine publizistische Thätigkeit auf dem populären naturwissenschaftlichen Gebiet begann er schon als Student mit Abfassung von Thierschilderungen in der illustrierten Zeitschrift „Das Buch der Welt“.

Die erste naturwissenschaftliche Arbeit Jägers, die seinen Namen in Verbindung mit den Namen von Cuvier und Bronn in der wissenschaftlichen Welt bekannt machte, war seine Abhandlung über Symmetrie und Regularität (Sitzungsbericht der Wiener Akademie).

Als im Jahr 1859 Darwins Werk die wissenschaftliche Welt alarmirte, war Jäger einer der ersten, der sich an die Seite des von aller Welt angefochtenen Gelehrten stellte, zunächst durch öffentliche Vorträge über die Lehre Darwins, sodann durch eine Reihe von kleineren wissenschaftlichen Abhandlungen, die anerkannt werthvolle

Ergänzungen der Darwin'schen Lehre bilden, und unter welchen besonders 2 Abhandlungen „Ueber das Längewachsthum der Knochen“ und „Ueber die Wachstumsbedingungen“ zu nennen sind. Später folgten in gleicher Richtung 3 größere selbständige Schriften:

1. Zoologische Briefe, Wien, Braumüller,

2. In Sachen Darwins contra Wigand, Schweizerbarth, Stuttgart,

3. Die Darwin'sche Theorie und ihre Beziehung zu Moral und Religion, Thienemanns Verlag, Stuttgart 1868.

Zu seiner Thätigkeit im Verfolg der Darwin'schen Lehre gehört auch, daß Jäger zu den Mitbegründern und einige Jahre auch zu den Mitredakteuren der der Darwin'schen Lehre gewidmeten Zeitschrift „Kosmos“ gehörte.

Auf dem Gebiet der populär-naturwissenschaftlichen Schriftstellerei liefert Jäger einmal zahlreiche, meist neue Gesichtspunkte enthaltende Abhandlungen, theils in Tagesblätter, theils in Wochen- und Monats-Fachschriften, insbesondere in das Journal „Ausland“ und in das schon erwähnte Journal „Kosmos“, von denen ein Theil gesammelt und durch Neues vermehrt, als illustriertes Werk unter dem Titel „Skizzen aus dem Thiergarten“, Hamburg 1866, erschien. Ein Pendant hiezu bildet sein illustriertes Werk „Das Leben im Wasser“, Hamburg 1866 und das Aquarium. Seine mikroskopischen Studien führten zu dem gleichfalls illustrierten Werk „Die Wunder der unsichtbaren Welt“, Berlin 1866. Das Studium der freilebenden Natur und die Sammlerthätigkeit Jägers lieferte das originelle zugleich eine praktische Anleitung zum Sammeln bildende Werk „Deutschlands Thierwelt“, Stuttgart, Gebr. Kröner. Gleichfalls illustriert. Hier ist noch anzureihen ein illustriertes Pendant zu den Skizzen aus dem Thiergarten unter dem Titel „Wanderungen durch das Thierreich“, Stuttgart, Gebr. Kröner, und daß Jäger eine neue Auflage der beliebten Rebau'schen Naturgeschichte und des Käferbuchs von Calwer (Thienemanns Verlag) besorgte.

Nicht unerwähnt bleibe, daß er außer dieser wissenschaftlichen und schriftstellerischen Thätigkeit in den Grenzen seines eigenen Fachs auch auf anderen Gebieten schöpferisch thätig war. So sind seine Aufsätze „über den Ursprung der menschlichen Sprache“, seine Essays auf dem Gebiet der Thiergeographie, die ihn zur geologischen Lehre von der Polarflüchtigkeit des Landes, und zur Erfindung einer neuen kartographischen Projektionsmethode, der sogenannten „Nordpolarsternprojektion“ führte (Alles im Journal „Ausland“ erschienen), Arbeiten, die in der Geschichte dieser Wissenschaften sicher einen Platz sich erobern.

Die Thätigkeit Jägers auf dem hygienischen Gebiete begann wieder einerseits mit kleineren wissenschaftlichen Abhandlungen in Fachzeitschriften, andererseits mit populären Veröffentlichungen in Tages- und Wochenblättern. Das erste, Aufsehen erregende Buch

Jägers in dieser Richtung war das Werk „Die menschliche Arbeitskraft“, München, Oldenburg 1878, über welches ein Fachblatt, die Wiener medizinische Presse Jahrg. 1878 Nr. 35, folgendes schreibt:

„Was aber dem Werke einen ganz besonderen Werth verleiht, das sind die hygienischen Grundsätze, welche der Verfasser ebenso scharfsinnig als ungezwungen aus den neuesten Forschungsergebnissen ableitet. Hier haben wir es mit einer populären Darstellung zu thun, die eben nicht abgeschrieben ist, und in welcher ein origineller Denker und Beobachter mehr Beachtenswerthes niederlegt, als man sonst in 10 Jahrgängen von gelehrten Akademieschriften zu finden hoffen darf . . . . .“

Fast gleichzeitig erschien seine Schrift „Seuchenfestigkeit und Konstitutionskraft“, Leipzig, E. Günthers Verlag 1878.

1880 folgte das erste den praktischen hygienischen Zielen Jägers dienende Schriftchen „Die Normalkleidung als Gesundheitsschutz“ (Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart), eine Sammlung seiner kleinen Aufsätze im „Neuen deutschen Familienblatt“, das bis heute drei jedesmal stark vermehrte Auflagen und eine englische und eine schwedische Uebersetzung erlebt hat. Im gleichen Jahre erschien sodann das Hauptwerk Jägers unter dem Titel „Entdeckung der Seele“ zuerst als eine kleine rasch vergriffene Brochüre und dann als zweite Auflage zu einem Buch erweitert, Leipzig, Ernst Günthers Verlag 1880. Gegenwärtig erscheint dasselbe neuerdings bedeutend (auf zwei Bände) vermehrt, lieferungsweise in 2 Bänden in dritter Auflage.

Der Lehrthätigkeit Jägers entsprang sein „Lehrbuch der allgemeinen Zoologie“, Ernst Günthers Verlag I. Bd. 1871, II. Bd. 1878.

Endlich ist zu erwähnen, daß G. Jäger Mitarbeiter und im Anfang Redakteur des Handwörterbuchs der Zoologie, Anthropologie und Ethnologie ist, das einen Bestandtheil der Encyclopädie der Naturwissenschaften, Eduard Trewendt, Breslau 1880, ist.

Seit November 1881 gibt Jäger ein der Fortbildung seiner Lehre und Praxis gewidmetes eigenes Monatsblatt unter dem Titel „Professor Dr. G. Jägers Monatsblatt“ heraus.

Als Anerkennung seiner Verdienste als Gelehrter besitzt Jäger Diplome als Ehrenmitglied, wirkliches oder korrespondirendes Mitglied von 10 naturwissenschaftlichen Gesellschaften oder Vereinen des In- und Auslandes.

---

## Dringende Bitte!

Diejenigen Abonnenten, welche mit der Zahlung für den laufenden Jahrgang noch im Rückstande sind, werden hiemit um Einsendung des Abonnementsbetrages dringend gebeten.

Die Expedition des Monatsblatts.

W. Kohlhammer.